

## Abonnementssatz:

Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. Im Auslande  
z. jährl.: 1. — 15 Ngr. tritt Post- und  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelschlag hinzun.  
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

## Inseratenpreis:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

## Erstausgabe:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Abonnements-Einladung.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für den Monat März werden für Dresden in unser Expedition, für alle übrigen Orte im Bezirk der sächsischen Postverwaltung bei den zunächst genannten Postanstalten angenommen. Für Dresden beträgt der Preis auf diesen Monat 15 Ngr., für auswärts (innerhalb Sachsen) 22 Ngr.

Die Inserationsgebühren betragen beim „Dresdner Journal“ für die Petitionseile oder deren Raum im Inseratenheile 1 Ngr., unter „Eingesandt“ 2 Ngr.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
(Marienstraße Nr. 7.)

## Amlicher Theil.

Dresden, 20. Februar. Seine Majestät der König haben geruht, den zeitlichen Beißer der Kreisdirektion zu Budissin, Medizinalrat Dr. Hermann Reinhard zum Oberen Medizinalrat und Medizinalreferenten beim Ministerium des Innern zu ernennen.

## Nichtamlicher Theil.

## Übersicht.

## Telegraphische Nachrichten.

Tagesgeschichte. Wien: Verfassungsfeier. — Prag: Verfassungsfeier. Die Nationaltheaterfrage. Preußisch-Polen. Gehaltverbesserungen. — Benedig: Preuß. wegen des Friedens-Politik. — Berlin: Kammerverhandlungen. Commissionberatungen über Ausdehnung der preußischen Bank. Aus der Militärccommission. — Stettin: Stadtordnungsverhandlungen. — München: Neue Gemeindegezegung in Kassel. — Kassel: Von der Städteversammlung. — Karlsruhe: Ministerkloster in der Schulgesetzgebung. — Frankfurt: Demonstration des Arbeitvereins. — Paris: Gesetzvorslagen. Weißeremal vom Julius Caesar. — Turin: Reichstag der Republik. — Rom: Verbindung der Börsen. — Madrid: Reiche. Abreitung königlicher Güter. — Lissabon: Rücktritt des Kriegsministers. — London: Ausfuhrübersicht. Reichenbegagnis des Cardinals Wiseman. Parlamentarisch-verhandlungen. — Copenhagen: Vollstreckungsverhandlungen. — Schlesien vor Helsingör. — Stockholm: Der König zu einer Revision des Unionsvertrags. — Von der polnischen Grenze: Der Befehl Lissabon. — New York: Kriegsbericht. Neue Anleihe. Massenverfassung in Richmond.

Vernehmungen, Verhöungen u. im öffentl. Dienste.

Dresdner Nachrichten. (Budissin. Pirna.)

Berichtigtes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Neukölln. Inserate. Tageskalender. Börsen-

nachrichten.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, Dienstag, 28. Februar. Die „Presse“ sagt: Über die Budgetfragen verlautet, daß das Ministerium am Donnerstag den Finanzauslässe die erwarteten Mitteilungen machen. Die von der Regierung zugestandene Abtrittsumme soll über 18 Millionen fl. betragen. Die Detaillredaktion innerhalb der Einzelressorts würden nicht mitgetheilt.

## Feuilleton.

## Otto Ludwig's Leichenbegängnis.

Dresden, 28. Februar 1865. Heute in den Begräbnishäusern fand unter warner Theilnahme die Beerdigung Otto Ludwig's statt, der, wie bereits gemeldet, am 25. Februar seinem langen Sichthaus erlegen ist. Im Sargebühne des Werths des Verstorbenen als Dichter und Mann hatte sich eine große Zahl Leidtragender im Trauerhaus auf der Villenstraße eingefunden, um dem Heimgegangenen die letzte Ehre zu erweisen und ihn zu seiner Ruhestätte auf den Friedhofskirchhof zu geleiten. Dem reichgeschmückten Sarge, dem ein Wahlchor voranschritt, folgte zunächst Herr Regisseur v. Stranz, der auf einem Sägen des Vordeckerzugs trug, durch welchen die Generaldirektion des sächsischen Theaters den Dichter ehrt. Herrn v. Stranz zur Seite standen der Hofschauspieler Robertsen und Architekt Giese mit Palmenweigen, welche die Schillerstiftung und Dekoration dem Verstorbenen gewidmet hatten. Unter den Leidtragenden befanden sich die Mitglieder des literarischen Vereins, des Dresdner Künstlervereins und anderen Freunde und Verehrer Ludwig's. Aus der Ferne waren Herr Hofrat Freitag und Herr Dr. Auerbach zu dem Begegnungszeit herbeigekommen. Am Grabe sprach zunächst nach einem von dem Kreuzfälterchor aufgesetzten Trauergesang Herr Völker (Robert Waldbauer) folgendes:

Und wiederum lohnt eine Seele aus! — Sie schenkt uns doch geist und sangt Lieder  
Drein, wie ihm hier sein stills Haus,  
Stampf für den gebüllt laute Werbung.  
Wir kamen in den ältesten Saal hinan,  
Darin er wieder wird zu Staude werden,  
Und weinen nicht den Nachgeboren ab,  
Doch auch wir selber Staude und kleine Ehren.

Wien, Dienstag 28. Februar. Die heutige „Neue freie Presse“ schreibt über den Inhalt der hier eingegangenen preußischen Depesche vom 21. Februar bezüglich der Forderungen Preußens an die Herzogthümer zur Sicherstellung der Interessen Preußens und Deutschlands Folgendes: In derselben werden die Zielpunkte der preußischen Politik dargelegt. Finden diese bei Österreich Übereinkunft, so ist Preußen bereit, einen Modus zu vereinbaren, wonach zur Constitution der Herzogthümer auf monarchischer Grundlage gethreten werde. Bei der Annahmenahme der Dynastiefrage würden dem Deutschen Bunde Rechte auf Holstein, nicht auf Schleswig zugeschen. Die Forderungen Preußens seien: Territorialhoheit über Rendsburg, Kiel, Eckernförde, Lübeck und das Nordseeanalux, das Recht Matrosen auszuhafen, unbedingte Besiegung über die Truppen der Herzogthümer im Kriegsfall, Stellung derselben unter den Befehl Preußens im Frieden, Zoll-, Post- und Telegraphenverwaltung, Vortheile bezüglich des Nord-Ostsee-Kanals, Eintritt der Herzogthümer in den Holländern.

Berlin, Dienstag 28. Februar. In der geplanten Süßvertragskonferenz wurden die Verhandlungen mit Österreich über gegenseitige Tarifkonventionen beendet und steht die Paraphirung des Vertrages bevor.

Paris, Dienstag, 28. Februar. Der heutige „Moniteur“ benennt formell zwei Gründe, wonach die neuzeitliche Dampfer aus Mexico schlechte Nachrichten gebracht haben sollen und nicht-politische Journale stempelschichtig gemacht werden sollten.

London, Montag, 27. Februar, Nachts. In der heutigen Unterhaushaltung richtete Buxton an den Unterstaatssekretär Bayard folgende Anfrage: Können Sie über den Stand der schleswig-holsteinischen Frage Auskunft geben und ist eine in continentalen Blättern oft erwähnte, vom 27. Januar datirte Depesche des Großen Russel?\*) authentisch? Bayard erwiderte, daß keine derartige oder entsetzliche Depesche geschrieben oder abgeschickt worden sei.

\*) Diese Depesche sollte angeblich besagen, daß wenn Österreich es gelinge, das Preußen nach seinem Delikt über die Abzugsgesetze abzutun, so würden dadurch schwere Komplikationen in Europa verhindert, die welche für Österreichlichkeit natürlich an Österreich fallen.

London, Dienstag, 28. Februar. Der Gesandte bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Lord Lyons, reisigt aus Gefundensuchtrücksichten und wird in Washington durch den bisherigen Gesandten in China, Sir Ad. Bruce, ersetzt. England anerkennt Lincoln als Präsidenten der Union wie bisher.

## Tagesgeschichte.

Wien, 28. Februar. (Post.) Zur Feier des Jahrestages der Verfassung wurde heute um 9 Uhr Vormittags ein feierliches Hochamt mit Te Deum in der St. Stephanuskirche abgehalten. Zu diesem Kirchenfest halten sich die Herren Minister, die Reichsräte, die Spitäler der Böhrden, der Gemeinderath, Magistrat und zahlreiche Ansätze versammelt. Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich mehr als 70 Gemeinderäte und Bezirksausschüsse im Hotel „Wunsch“, um den Tag der Verfassung in festlicher Weise bei einem Banket zu feiern. Den ersten Toast brachte Bürgermeister Dr. Belina auf Se. Majestät den Kaiser, als Spender der Verfassung (lebhaftes Hoch!), Dr. Heller auf die Verfassung und deren Entwicklung aus. Nur langsam entfaltete sich die Eide im Hörste, sagte der Sprecher, und mit banger Vorzüglichkeit erwartete man deren Entwicklung. Über die Saat des 26. Februar wurde und mäßte, der Eide gleich, sprachen und wachten. Dr. Stibenszky auf das Gesamtministerium, daß auf die Förderung der Eintracht im

Innern und auf die Machstellung nach außen zu richten, vor Allem aber das Vertrauen zu wecken und zu erhalten, welches Krone und Volk umschlingen möhle, wenn die Zuständigkeit des Reiches herbeigeführt werden soll. Frankl auf den Reichsrath. So hoch im Augenblick auch die Wogen gehoben indigen, da Hoffnung verlässt und nicht, daß von den Männern des Vertrauens solche verfolgungsdürftige Zustände herbeigeführt werden, die allein nur geeignet sein können, die materiellen und geistigen Interessen des Reiches und unsre Machstellung zu kräftigen. (Lebhafte Bravo!) Prof. Such brachte ein Hoch dem Bürgermeister Dr. Belina, Dr. Mayerhofer auf die Arme.

Prag, 28. Februar. Die offizielle Verfassungssitzung stand heute Vormittag in der St. Nikolaikirche auf der Kleinstadt statt. Ihr wohnten die Später der Böhrden und Vertreter aller Branchen der Beamenschaft bei. In den Räumlichkeiten des „Deutschen Caffee“ wird heute aus Anlaß des Verfassungstages ein Banket abgehalten; gestern, am Vorabend der Feier, war in der Kaufmannschaft Ressource ein glänzendes Souper artig worden, bei dem Tochter aus Se. apostolischen Majestät und den Staatsministern Herrn v. Schmerling ausgetragen wurden. — Um die Angelegenheit eines großen Nationaltheaters, das durch einen massiven Bau repräsentiert werden soll, endlich zu Ende zu bringen, nachdem man versucht, die Durchführung dieser Sache durch freiwillige Beisteuern und Sammlungen ermöglicht zu haben, wird man nun doch im nächsten Landstage vorstellen, ob man den Antrag stellen, ob möge die nötige Summe (ungefähr 800,000 fl.) durch Reparation auf den Steuergulden ausgebracht werden. Zugleich wird man hervorheben, daß nur die österreichischen Steuertributanten von diesem Bußgeld getroffen werden sollen. Es dürfte dieser Vorschlag Anlaß zu mancherlei Verhandlungen und Reklamationen geben, da die Steuerämter keine nach den Nationalitäten der Steuernden geschiedenen Bezeichnungen führen. Österreichsfeit ist man entschlossen, die Frage des Nationaltheaters in diesem Jahre jedenfalls der Entscheidung zu unterziehen. — Wie man vernimmt, hat das Oberlandesgericht den Recurz des Redakteurs des „Tagesblattes“, Han. Käb., welchen derselbe infolge eines von Landgerichten auf Majestätsbeleidigung laufenden Anklagebeschusses erheben, abgewiesen. — In den verschlossener Woche reisten hier noch mehrere Abteilungen in Wöhren interniert gewesene Polen durch, die sich meist von hier auf der böhmischem Weltbahn nach Bayern und von dort nach der Schweiz begeben. Alle waren mit Kleidungsstücken für den Winter wohl versehen. — In dem Entwurf der neuen administrativen und juristischen Organisation, welcher Sr. Majestät dem Kaiser bereits vor Bekanntung unterbreitet wurde, sind, wie wir aus guter Quelle erfahren, die Gehalte der Beamten durchweg um ein Erhebliches höher bestellt.

Benedig, 21. Februar. (A. B.) Der Prozeß gegen die Urheber und Teilnehmer des Friedens-Putschs wird demnächst zur Schlussverhandlung kommen, und zwar wahrscheinlich in Udine, da sich der größte Theil der Verhafteten im dortigen Gefängnis und in der benachbarten Provinz Palmanova befindet. Uebrigens ist die Verhandlung bedeutend herabgeschrumpft. Dieser Tage wurden wieder mehrere Individuen, von denen sich herausstellte, daß sie theils aus Unkenntlichkeit, theils gezwungen den Infusgenen Dienste geleistet haben, auf freien Fuß gesetzt.

II. Berlin, 27. Februar. Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine 14. Plenarsitzung und erlebte in derselben das Gesetz wegen Aufhebung der Henneberg'schen Landesordnung durch Annahme des Gesetzes, sowie einige Petitionen, über welche die Justizcommission berichtet. Von principiellm Interesse war eine Gruppe von Petitionen um Aufhebung der Bürgerscheze, gegen welche sich die Mitglieder der conservativen Fraktion, v. Gottberg, Wagener (Neu-Stettin), Graf Wartensleben u. andern sprachen, indem sie bemerkten, daß die Aufhebung des Hypothekenkredits zu Schlußanfang bringe und den ländlichen Grundbesitzer, der schon durch Einkommen, Grund- und Gebäudessteuer genugsam belastet sei, vollends

ruiniere. Im Jahre 1857 habe man bei der provisorischen Aufhebung der Bürgerscheze die finanziellen Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht, für die Aufhebung brauchen die Mitglieder der Fortschrittspartei, die Altliberalen Graf Schwerin und v. Singer, sowie der Abg. v. d. Heydt. Letzterer constatierte, daß er im Jahre 1857 die provvisorische Aufhebung der Bürgerscheze als Minister in das Werk gesetzt, daß auch nicht das geringste nachteilige Resultat zur Kenntniß der Regierung gekommen und im Gegentheil die Erfahrungen, die man dabei gemacht, ein Motiv für die später vorgeschlagene, vom Herrenhaus aber abgelehnte Aufhebung der Bürgerscheze gewesen sei. Schließlich wird der Commissionsantrag auf Überweisung der Petition an die Regierung mit allen Stimmen gegen die der liberalen und conservativen Fraktion angenommen. — Die Handelscommission besteht heute in Aussicht des Handelsministers und des Bankpräsidenten Dehndt die Vorlage wegen Abänderung der Bankordnung, Ausdehnung der preußischen Bank über ganz Deutschland. Der Referent Abg. Prince-Smith befürwortet die Vorlage; er verschaffte den Nachweis, daß die Sicherheit der Bank dadurch gefährdet würde und daß es überdies nur auf politische Zwecke, Anlegung von Bankfilialen in Hamburg, den Elbverlauf thunlich sei, abgesehen sei. Man wolle Brüderkämme, die man nicht annehmen könnte, gewissermaßen durch Bankfilialen auslösen. Referent könne nur dann die Vorlage empfehlen, wenn sie einen Zusatz zu § 1 erhält: „Die Bank muß bei Errichtung von Commandaten außerhalb Preußens einen Betrag von baarem Gold haben, welcher durch die Notenemission höchstens um 60 Millionen Thlr. übersteigen werden darf.“ Der Correlaten Abg. Appell verfaßt einen schriftlichen Bericht mit statistischen und historischen Daten über die Bank und schloß mit dem Antrage auf Verneinung der Vorlage. Der Regierungskommissar vertheidigte dieselbe unter beiter Auseinandersetzung politischer Nebenzwecke. Morzen wird die Verhandlung fortsetzen. — Der Vorbericht des Referenten der Militärcommission des Abgeordneten bestätigt die Ablehnung der Militärnovelle und die Auflösung an die Regierung, einen neuen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine Verhinderung ermöglihet.

Stettin, 25. Februar. (Ost.-Ztg.) Der Stadtverordnetenversammlung wurde heute in außerordentlicher, nicht öffentlicher Sitzung ein Schreiben des Hrn. Oberpräsidenten mitgetheilt, wonach Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin vom 1. März ab drei Wochen hier Hof halten werden. Mit Bezug hierauf hatte eine Anzahl Mitglieder des Hauses gestellt, die Verjähnung möge befristet, zur Feier der Auseinandersetzung des Kronprinzen und der Kronprinzessin irgend eine Festlichkeit zu veranstalten, und die dazu nötigen Geldmittel bewilligen. Es wurde nach längerer Debatte der Antrag auf eine zu veranstaltende Festlichkeit mit 27 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Zwei Amendments (nach dem einen sollten die Armen festlich bewirthet werden und eine außerordentliche Unterstützung erhalten, nach dem andern sollte eine Summe von bis 1000 Thlr. zur Gründung einer milden Stiftung beiliegen) erhielten nur eine geringe Zahl von Stimmen.

München, 26. Februar. (A. B.) Die Staatsregierung wird, wie id. vernehmen, den Kammern außer dem Handelsvertrag mit Frankreich unter Anderem auch einen Gelehrtenvertrag in Betriff der Behandlung der zu erwartenden neuen Gemeindegesetzgebung und was damit in Verbindung steht, vorlegen. Diese für das Land so wichtige Gesetzgebung soll in der Zwischenzeit der bestehenden und der folgenden Landtagssitz von den Ausschüssen der Kammer vorberathen werden, und damit dies möglich ist, bedarf es einer Abänderung der Bestimmungen des Gesetzes über den Geschäftsbetrieb der Kammer. Bei der Verdagung des Landtags im September 1863 waren in den Ausschüssen der Kammer der Abgeordneten verschiedene Anträge bis zur Beendigung der Sitzung erörtert, so daß diese jetzt nach dem Wiederzuftreten des Landtags sofort in der Kammer zur Beurtheilung gelangen, und hiermit die Zeit bis zur Ver-

nicht regelzulagen, welchen das Durchlaufen dieser größtentheils flüssigen Eremente auf die Geschäftigkeit des meist in unmittelbarer Nähe der Staatskanzlei befindlichen Pumpbrunnens aufzubauen muß.

Von einer Verhinderung dieser schädlichen Einflüsse unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu hoffen sei, liegt nicht allein in den motorischen Unmöglichkeit aller Maßregeln, den bereits „durchdrungen“ Untergrund der Stadt Dresden zu reinigen und vor fernerer Verunreinigung zu schützen, sondern noch insbesondere in den geologischen Verhältnissen dieses Untergrundes. Es schützen nämlich sämtliche Pumpbrunnen Dresdens ihr Wasser aus dem oberhalb der durchlässigen Plänerieschicht aufgehäuften Grundwasser.

Dieses Grundwasser, welches zum größten Theile aus den atmosphärischen Niederschlägen im Elbtale, zum kleineren Theile aus dem Sickerwasser des Elbstromes geprägt wird, nimmt notwendig den ganzen Inhalt der Stadtklause in sich auf.

Gutes Wasser innerhalb der Stadt wäre daher nur aus den unterhalb des Plänerds liegenden Schichten des Grünlands und Rothliegenden zu beschaffen.

Die Beschaffung eines guten Quellwassers als Trinkwasser für Dresden, und insbesondere für die Altstadt, welche desselben am meisten bedarf, hat insofern keine Schwierigkeiten, als die geognostischen Verhältnisse hier der Art sind, daß man durch artesische Brunnen innen der Stadt sich gutes Trinkwasser auf dem nächsten Wege verschaffen kann.

Diese Rohrläufe würden allerdings durch den ganzen unter Dresden liegenden Pläner mindestens bis in den darunter liegenden Grünland oder Rothader, vielleicht sogar noch eine Strecke in das dem leichter folgende Rothliegende geführt werden müssen, um durch das Zusammentreten verschiedener Quellen aus den durchschnittenen

Grund! Werner! Gewund! So nah und noch schön  
So unerreichbar — Die blumenprächtig,  
O das du sie, das süßen Sangellohn,  
Nicht sehr kannst, nicht soft mit den Händen!  
Das der Lüste dir im Wass verloren,  
Statt eines lebte Stunde zu verlieren —  
O daß, wo Menschen eine Freut umbeden,  
Sie immer, immer die Gemüthe läßt!  
Das nein! Ob sie sich auch nie genugt  
Und, was sie that, sie sang bald und gerings;  
Sie hat die Eide, und heute singt  
Sie nicht nur zu manchem alten Ringe;  
Und heißt, während diese Hülle wie  
Ins Herz der Wahrheit freiem Lebendesten leisten,  
Gesetz auch unter den, Beflügeln, Dir;  
Wie treuen Sinn der Deinen zu geben!

Hieraus viel Herr Moritz Heydrich dem Verstorbenen folgende Worte nach:

Da hast ein leuchtend Vorbild und gegeben  
Von einem maßnahmreichen Dichter  
Du schlichter Wahr' der Wahrheit und der Kraft.  
Du Priester und Prophet — o wer die kannte  
Der weß, was heut' den deutschen Vaterlande!  
Was deutscher Kunst mit Dir ist immer schwand!  
Wer is wie Du der Eide Dual getragen,  
Mit deinem Fleischmuth — ohne Furcht und Angst  
Dem Menschen, Kindern, alles zugewandt —  
Wer so wie Du geschaffen und gerungen,  
Der hat das höchste Dichterziel errungen —  
Der lebt für immer fort im Vaterland!  
Entzugsung war Dein Los — das volle Leben,  
Wie du in Dir glückt, ganz der Welt zu geben —  
Der Dämon: Gottschalk soll's dir verliegt.  
Du hast sie all' bewogen die Dämonen,  
Die Dämonen gleich im Dichterherzen thronen,  
Für nicht die Dual, die Dir das Herz genagt! —  
Wie kann die Welt so klar vor Deinem Aug,  
Im kläglichen Kraft, im milden Schönheitszauber  
Die wildenweite Kraft der Leidenschaft.  
Die tiefe Kraft, in's Innere zu dringen,  
Des Scheins bösen Segnys zu beginnen  
Sie hat die Dämonen niemals Dir entzweit.

Uebrigens sprach es die Dual  
Sie hätte Dir die Nacht wie Tag behalte —  
Dies Wort war Wunschlage im Wohlstand.  
Wie Einsam ist Du immer nachgezogen  
Mit glänz' der Lust, mit müdigsten Verlangen  
Du haust' hier nun, und Alles, Alles vermordet.  
Im Singenplane wundert Du für immer  
Umsonst der Doktor's ist ihm Schmerz  
Im Dichterhain, der Gedanken entfließt  
Nach Gedankenlosen hat's Dich nie getrieben —  
Du bist dem Gott in Dir fast treu gelebt.  
Der Gott im Schmerz so felig hat bestellt.  
Dein heuer's Gott wird mit Hammeswunden  
Ein Kreuz und Sünder eben Seinden sein.  
Das Gott setzt's, Held der Kraft und Weisheit,